



DERER D R O M M E T E N

HOCHLICHTER aus der Faustburg

der FRANCOFURTA

Nr. 2

Ausgewählte Fechtungen im Zeitraum

14.4. – 24.9. 156

Präsentation: Rt *Süh-mol-Süh* + Rt *Ulliver*

im Lethemond 156 (2015)

Ritterlicher Gruß und Handschlag voraus!

Hiermit legen wir die zweite Ausgabe „Derer Drommeten“ vor und hoffen, dass Ihr auch diese mit Interesse lesen werdet. Im Wesentlichen erinnern wir mit bebilderten Worten an die schlaraffischen Ereignisse der letzten schönvergangenen Sommerung - und das wollen wir auch so für unser Reychsarchiv dokumentieren.

Was die Sommerung anbelangt, gibt unser Sommerfürst („First of Summer“) folgende Bewertung ab:

Alle unsere Veranstaltungen in der Sommerung waren aus Sicht der Sommerherrlichkeit „volle Erfolge“.

Zu allen Terminen sind richtig viele Gäste gekommen.

Auch die Krystallinen waren gut besucht.

Fazit:

Hochlichter waren einfach alle Events!

Diese Einschätzung entspricht *hundert pro* der unsrigen.

Wir bedanken uns gern

auch in Eurem Namen

bei Ritter RuF.

LULU die Herausgeber



Junker Steffen

Neopathetisches Lobgehudl auf den frisch geschlagenen

Jungritter FEI SCHEE

__14.4.156__

WANN WURDE WOHL DAS LETZTE MAL

die Francofurta ungeteilt

von Schicksals großer Hand gezerrt,

von Schicksals großer Kraft,

von Schicksals großer Macht erfasst,

vom Schicksal so ereilt?

WANN WURDEN WOHL DAS LETZE MAL

auf Francofurtas hohem Thron

gleich drei gesalbte Lichtgestalten,

gleich drei Gesichter blass,

gleich drei Hochritterkörper schlotternd,

als wärs die größte Fron?

WANN WURDE WOHL DAS LETZTE MAL

in Francofurtas Sphären

so liebliche Musik vernommen?

So irrlichternder Ton,

so engelsgleiche Klangakkorde

als ob hier Götter wären?

WANN WURDE WOHL DAS LETZTE MAL

der Francofurtan Reych

erschüttert in der Festung Mark,

erfasst am höchsten Turm,

gezaust durch solch historisch Wüten –

schon eines Drachen gleich?

WANN WURDE WOHL DAS LETZTE MAL

an Francofurtas Junkertafel

der Junkermeister bleich und still,

der Blick der Junker leer,

der Lebensmut der Knappen klein –

und Schluss war's mit Geschwafel?

WANN WURDE WOHL DAS LETZTE MAL

mit Francofurtas lauter Stimm'

ein Rittername ausgelobt,

ein Name wie Programm,

ein Name, der die Zukunft prägt,

der ewig wird geschrieb'n?

WANN WURDE WOHL DAS LETZTE MAL

in Francofurtas weiten Auen

ein Junker aus dem Frankenland,

ein Recke durch und durch,

ein Sasse außer Rand und Band,

in den Ritterstand gehauen?

WANN WURDE WOHL DAS LETZTE MAL

durch Francofurta höchst geehrt,

ein'm Spross von der Kyborgia

vor seines Ahnherrn Aug

der Rittermantel umgelegt

und mit dem Schwert bewehrt?

ES IST WOHL HEUT DAS ERSTE MAL,

- Oh Francofurta versteh! –
dass aus dem Junker Karsten wurd'
ein Ritter, ach wie wahr,
ein Ritter, der so viel verspricht...

ACH, FREUNDE, DAS IST

FEI SCHEE !



Aus der GratulULUtion des Paten(ten)

Ritters Süh-mol-süh

nach vollzogenem zweifachen Ritterschlag (14.4.156)

...Nun zu Euch Ritter *Schappy*. Als Euer Pate habe ich Euch natürlich näher kennengelernt. Auch Ihr habt Euch am schlaraffischen Spiel an der Junkertafel von Anbeginn mehrfach hervorgetan. Eure Fechtungen fanden Anklang im Reyche, gerade durch Euren manchmal etwas eigenwilligen Duktus. Auch Eure eingestreuten Blitze zeugen von Eurem ganz besonderen Humor.

Wir sind gemeinsam vielfach ausgeritten und haben uns und einige Nachbarreyche dabei gut kennengelernt. Gerade in unserem Enkelreych, dem hohen Reyche *Ob der Dill*, seid Ihr hochgeschätzt, man hat Euch bereits als Junker mit Orden und Tituln geehrt, die Ihr heute den Statuten gemäß offiziell überreicht bekommen habt.

Und es sind heute extra für Euch zwei hochverdiente Ritter des hohen Reyches *Ob der Dill* eyngeritten, um Euren Ehrentag mitzuerleben.

Als Euer Pate kann ich nur sagen: Betätigt Euch weiterhin so erfreulich und beteiligt Euch mit Freude an unserem Spiel. Und damit Ihr das von mir an Euch weitergegebene Wissen noch weiter vertiefen könnt, überreiche ich Euch ein Buch, das Ihr vor dem Einschlafen lesen und es dann unter das Kopfkissen legen sollt, damit das Gelesene auch sitzt.

Es ist eins der noch wenigen Exemplare von Ritter *Ping-Uhuin* und Ritter *Lekkerzahn* mit dem Titel:

„Über-ausführliche und eigentliche Beschreybung der unverständlichen und in Vergessenheyт geratenen Begriffe derer Schlaraffen.“

LULU

—

Liberté, Fraternité,

Egalité

Auf Francofurtisch

vorgetragen vom Jungritter **Fei Schee** am 21. des Ostermondes a. U. 156.

Egal wie dicht du bist – *Goethe* war Dichter
Egal wie gut du schläfst, *Albert* schläft wie *Einstein*
Egal wie viele CDs du hast, *Carl Benz* hat *Mercedes*
Egal wie jungfräulich du bist, *Arielle* ist Meerjungfrau
Egal wie jung deine Freunde sind, Jesus` Freunde sind Jünger
Egal wie lahm du bist, *Dalai* ist *Lama*
Egal wie laut du bist, *Niki* ist *Lauda*
Egal wie fett du bist, mein Cousin ist Vetter
Egal wie deutsch du bist, *Drafi* ist *Deutscher*
Egal wie unordentlich du bist, *Lionel* ist *Messi*

und dann in der „Faustburg“:

Egal wie stürmisch du bist, bei uns herrscht meist **Taifun**
Egal wie viel Käse du machst, wir haben stets frischen **Quark**
Egal wie viel du frei hast, wir haben immer **Urlaub**
Egal, ob wir was nicht dürfen, wir machen`s **Aber – Trotzdem**
Egal, wie wenig du redest, bei uns ist **Schwetz-nie**
Egal wie frei du bist, **Caro Hertz** ist Freiherr.



Oh, schade ! –

schon wieder Sommerung !.....

Trotzdem: Wir kamen gut über die Runden; und das war
unser Programm im 156. UHU – Jahr:

1)Im *Wonnemond* (23.5.) „Honig – vom Bienenstock
bis ins Glas“.

Schulung > 1. Gruppe lernwilliger Honigschlecker



Schlaraffen - Kommentar (wir verraten nicht von wem):

„Der einzige, der einen Stich abbekommen hat, war der Imker, unser *Junker Michael II*“.

(Was **nicht** stimmt: Der *Knappe 388* wurde ebenfalls bestochen)

„Es ist (leider?) keine/r ins Schwimmbad beim *Bienenmichel* gefallen und/oder geschubst worden.“

(Da kann man mal sehen, was eine Herrlichkeit so denkt! Und in welchen Kreisen sie noch so verkehrt)



Gastgeber und Dozent
Dr. mel. *Bienenmichel*

Fragwürdiges

Aus einem Interview mit Herrn *Bienenmichel*

alias *Junker Michael*

1) Wie bist Du zur Imkerei gekommen?

Durch den Schwiegervater, der die Imkerei schon seit 45 Jahren betreibt.

2) Welcher „Ausbildung“ hast Du Dich unterziehen müssen?

Mehrere Fachkurse des Imkerverbandes, u.a. der „Honiglehrgang“, der für den Honigverkauf Bedingung ist.

3) Wieviel Honig „erntest“ Du und wo landet dieser dann?(Eigenverbrauch, Verkauf direkt oder über den Imkerverbund bzw. Genossenschaft)

Ca. 10 kg pro Volk pro Schleuderung. Je nach Blütephasen kann 1-3 x geschleudert werden. Verkauf ja, aber nur an Bekannte und Freunde. Demnächst „Hausverkauf“ direkt im Garten.

4) Welches sind die wichtigsten Produkte? Propolis, Gelee Royale, Wachs und was noch?

Honig, Blütenpollen.

5) Wir verhindert man, dass die Immen ausschwärmen und nicht wiederkommen?

Verhinderung des Schwarmtriebes durch manuellen Eingriff (Platz schaffen, Beschäftigung). Wenn doch, wird der Schwarm wieder eingefangen.

6) Was ist Afterweisel?

Eierlegende Arbeitsbienen, jedoch nur Drohnenbrut.

7) Wie weit ist die Wissenschaft bezüglich Abwehr der Bienenfeinde (Milben, Parasiten, Beutekäfer, etc)

Milben (Varoa): Ameisensäure, Oxalsäure, Ausschneiden der verdeckelten Drohnenbrut. Neueste Erfindung ist die „Bienensauna“. Milben sterben bei ca. 38 Grad, Bienen vertragen bis 42 Grad.

Parasiten (Hornissen, Wespen): Selbstverteidigung durch Totstechen bzw. „Kochen“.

Mäuse: Mäusegitter. Wachsmotte: Ausräuchern mit Schwefelschnitten, Ameisen - säure, Einfrieren.

Beutekäfer: zzt. kein Thema in Deutschland (Afrika, Australien, Zentralamerika): kein Import!

8) Wie wird Bienengift (für die Apitherapie) gewonnen?

Durch Reizstrom stechen die Bienen durch eine Folie, hinter der das Gift gesammelt wird. Bei dieser Methode verlieren die Bienen Ihren Stechapparat nicht und leben weiter.

9) Was können wir Menschen von den Bienen lernen?

Fleiß, Gemeinschaft steht über Einzelwohl, Altruismus, Organisation.

Vielen Dank, Herr *Bienenmichel*, für dieses Interview .

Dir und Deiner Burgfrau ein herzliches Dankeschön für
die Einladung in Euren Bienengarten.

2. Im Brachmond (6.6.): Burgfestspiele Bad Vilbel

Auf der Freilichtbühne das Schauspiel „Die Päpstin“ nach dem
Buch von *Donna W. Cross*.

Organisation: *Ritter Sputnik der Rostfreie*.

3. Im Heumond (7.7.): Eine Stadterkundung der besonderen Art

Mit dem *Ebbelwei – Express*

und unserem Stadtführer *Ritter Taifun*

Anschließend: Einkehr im „Paulaner“ (Reychs-Haltesstelle).



„Keiner fiel aus der Bahn.“

4. Im Erntemond (29.8.): Grillfest in der Burg

Mit spezieller Einladung vom 18.8.:

R.G.u.H.z.!

Vielliebe Freunde nebst Tross!

Große Würste werfen ihren Duft voraus...

Die allerherrlichste aller diesjährigen Sommerherrlichkeiten, der Rt. *RuF*, hat mich gebeten, Euch, Ihr Freunde der gepflegten Coburger Rostbratwurst an feinstem fränkischen Sauerkraut und sonstigen Leckereien, daran zu erinnern, dass wir, das allzeit fröhliche (und hungrig & durstige) Faustreych, am nächsten Samstag, den 29. des Erntemonds, Glock 3 des Nachmittags, wieder unser über alle Gauen hinaus beliebtes und bekanntes Grillfest durchführen werden.

Ganz schön langer Satz. Was wollte ich eigentlich sagen? Ach, ja: Falls Ihr Euch noch nicht angemeldet haben solltet, dennoch wünscht zu kommen und sicher gehen wollt, dass Labung und Atzung uns abundanter Art und Weise vorhanden sind, dann holt das bitte noch nach, damit wir auch dafür sorgen können, dass keiner darben, gleichzeitig kein Schwein umsonst sein Leben lassen muss. ...

Zur Erinnerung: Wir kredenzen aller feinste grobe **Coburger Bratwürste**, gebraten auf handgesammelten *Butzelküh* aus Franken serviert auf echten *Coburger Semmeln* (alles Importware), handgemachtes *Coburger Sauerkraut* nach Art von *Karstens* Oma, Steaks von Schweinen aus der Bodenhaltung, feinste, von lieblichsten und anmutigsten Burgfrauen gefechste Salate und, selbstredend, echtem fränkischen Quell vom Fass. Natürlich erkläre ich auch gerne, wenn gewünscht, wie man diese wurstige Delikatesse verspeist, ohne sich zu verletzen oder sich als *Nicht-Coburger* zu outen und was *Butzelküh* sind. Man weiß ja nie, wofür man das mal brauchen kann...

So, ich muss jetzt aufhören, denn mir knurrt schon vom Schreiben der Magen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Mit uuhertzlichen Grüßen Lulu, der Feischee

Da ächte Coborcher

(Verbrauchsanweisung)

*Wie du `ne Bratwurst richtig isst,
Wenn du in Coburg heimisch bist,
Das werde ich euch gleich erklären,
Euch diese Weisheit nicht verwehren.*

*Ich fang jedoch ganz anders an
Und sag Euch, was man wie getan,
Dass man erkennt sofort beim Essen:
Der ist fremd, den kannst´ vergessen.*

*Du nimmst die Semmel in die Hand,
Schaust auf die Zipfel wie gebannt.
Knabberst erst weg die beiden Enden,
Verschlingt den Rest, den hast in Händen.*

*So jetzt, da das besprochen ist,
Zeig ich Euch gleich, wie du sie isst,
Um, wenn du Gast in Coburg einst,
Dabei als Residenzler scheinst.*

*Du beugst dich leicht nach vorne über
Als schaust über ´ne Mauer drüber.
Das ist der allerbeste Brauch,
Vermeidet tropfend Fett auf Bauch.*

*Und jetzt da geht es endlich los,
Es gibt's ´ne Bratwurst ganz famos,
Ich werde auch jetzt nicht verzagen,
Und geh´ der ersten an den Kragen.*

*Du brichst die Semmel in zwei Teile
Nachdem gewartet eine Weile.
Denn wie der weise Esser weiß:
Gebratenes, das ist anfangs heiß.*

*Dann beißt du dir sofort ganz munter
Ein Stückchen von der Bratwurst runter.
Und schiebst dir dann, und das ist fein,
Im Wechsel Wurst und Semmel rein.*

*Ist so die Hälfte schnell verdrückt,
Dann nimmst du dir, komplett verzückt,
Den Rest dir vor von deiner Wurst
Bevor dich überkommt der Durst.*

*Sie ist jetzt schon etwas erkaltet
Was Halten schmerzbehaftet gestaltet.
Du machst so weiter unumwunden,
Bis auch der Rest ist ganz verschwunden.*

*Betrachtet man dich so gebannt
Dann hat der Einheimische erkannt:
Das kann doch gar kein Fremder sein.
Der ist in Coburg ganz daheim.*

Lulu und ehe!

Soweit der Ritter Fei schee von der Schwalbenburg

Aus der Korrespondenz zweier Francofurten (30.8.15):

...Gefreut habe ich mich auch, dass wir uns gestern gesehen haben, wenn auch quellvoll schweißgebadet darauf bedacht, das Würschtl vorschriftsmäßig in die dafür vorgesehene Öffnung unter der Nasen zu schieben...

Angehängt Deiner Burgfrau und Dein Konterfei und Burggarten bei 35 Grad im Schatten des Festzeltes, auf einer harten, Kreuzweh generierenden Bierbank sitzend und den Duft der Würste, des Grills und des Schweißes genießende, der sich in unseren Nasen zu einer Symphonie sommerlicher Gemütlichkeit vermischte.

Übrigens: die übliche österreichisch-volkstümliche Bemessung: 35 Grad Celsius im Schatten entsprechen bei dieser Messmethode ungefähr drei und ein halbes Krügel Bier.

Und da ging der Krug oftmals so lang zu Brunnen, bis er bricht (nicht der Krug!).

PS: Zusätzlich zu diesem Sommerungs – Programm
fanden die traditionellen Paulaner – Treffen sowie die
strenggeheimen „extracurricularen“ Stammtisch –Veranstaltungen
der Junkertafel & Jungritter statt.

Post aus



Ein Brief aus Kairo

R.G. und H. zuvor!

Viellieber Pate *Ulliver*

hier ist ein Bericht aus Kairo, den Ihr auch unter den Schlaraffen weiter -
verbreiten könnt, wie Ihr es passend findet.

"I always wanted to see the pyramids", so soll ein Berater des
früheren US-Präsidenten *Clinton* seinen tiefen Blick in das
Dekolleté einer Tischdame begründet haben, lange vor der
Monica-L.-Affäre. Das behaupteten Zeitungen. Na, vielleicht war
das interessanter als die echten Pyramiden im nahen Gizeh, die
ich neulich gesehen habe, samt Lightshow und Erläuterungen in
Englisch per Lautsprecher. Und mehr als solche Sightseeing -
Monumente werde ich in dem Jahr hier kaum erleben.

So wenig die Burg des Faustreychs mit den vielen
Unbequemlichkeiten einer echten Ritterburg vergleichbar ist, so
wenig ähnelt mein Leben hier dem eines typischen ägyptischen
Lehrers. Zum Glück.

Wahrscheinlich würden meine Gedärme noch mehr grummeln, wahrscheinlich hätte ich das ewige *Koshari* (Nudeln mit Linsen und Reis) und *Fuul* (Beans on Toast oder Refried Beans) zum Frühstück bald satt. Ich lebe hier in einer sehr großen "Gated Community" mit Wächtern an allen Ecken, mit großzügigen grünen Rasenflächen und vielen Bäumen, einen Steinwurf weit von der Schule. Und in diese Richtung würde ich auch gern einen Wackerstein werfen, denn gleich nach meiner Ankunft wurde ich von der Schulleitung, ohne Alternative, in diese Luxuswohnung eingewiesen, die ich mit einem Kollegen bewohne

und aus der auszuziehen mich einen elenden Haufen Geld kosten wird. Aber egal, nächste Woche ziehe ich in ein Häuschen in einer ägyptischen Siedlung, etwas weiter wegger in diesem Beverly Hills Compound, das nur halb soviel Miete kostet und auch aircondition hat. Bloß weg von der Schule mit ihrem Beziehungsgeflecht der Bakschisch-Kultur ... Wir haben nie viel über Eure Erfahrungen in Brasilien gesprochen, vielleicht wäre das aber gut gewesen, ich hätte etwas daraus lernen können. Wie auch immer - ich wollte endlich meinen lebenslangen Wunsch realisieren, an einer Auslandsschule zu arbeiten.

Hier habe ich eine halbe Stelle auf der untersten Gehaltsstufe und darf als Einziger - nach einem energischen Hinweis auf meinen eigenmächtig geänderten Arbeitsvertrag - schon vor 15 Uhr aus dem Schulgefängnis ausbrechen. Und: 4-Tage-Woche! Morgens muss man schon eine halbe Stunde früher da sein, um halb acht.

Die Schüler steigen aus den Bussen und Limousinen und zerren ihre riesigen bunten Rucksäcke voller Schulbücher, Limonade und Chips auf den Schulhof. Alle treten an, jeweils in einer Reihe hinter dem Lehrer. Ein kleiner Bub zieht die ägyptische Fahne hoch, dann salutiert er und schreit die Fahne dreimal an.

Vielleicht, weil sie mangels Wind nicht flattert. Aus einem Lautsprecher ertönt Musik und die Grundschüler singen begeistert die Nationalhymne:

Bilādī, bilādī, bilādī

Laki ḥubbī wa-fū'ādī

Mein Heimatland, mein Heimatland, mein Heimatland.

Mein Herz schlägt liebevoll für dich. (wörtlich: Dir ist meine Liebe und dir ist mein Herz.)

Dann geht's im Gänsemarsch in die Klassenräume und dort dann so weiter, wie wir älteren Menschen es noch aus der Grundschule kennen.

Ich habe nur zwei Klassen, die 7. ist putzig, aber laut, und in der 9. sind die jungen Damen teils recht arrogant. Aber nach einem Machtkampf am Anfang geht es so-lala (die Klassenbeste wollte keinesfalls glauben, dass "Ms.", gesprochen Miss, eine übliche Anrede in Englisch ist). Mich erinnert das "Ms." ja auch eher an eine Krankheit, aber es existiert nun mal.

Die jüngeren Schüler/innen sind ganz begeistert von deutschen Popsongs wie "Marmor, Stein und Eisen bricht" (wegen des Grammatikfehlers - es müsste "brechen" heißen - hatte der Bayerische Rundfunk diese moderne Version des Minnesangs 1965/66 längere Zeit nicht gesendet). Die Schüler/innen sind die Kinder von wohlhabenden Eltern und von deutschen oder ägyptischen Lehrerinnen. Manche müssten schreiben lernen ... Nächste Woche ist Elternabend ... In manchen beruflichen Vollzeitklassen in Frankfurt wusste man: Der Apfel fällt nicht weit vom Pferd. Und hier? Ich bin gespannt.

War es eine gute Idee, aus dem gewohnten Lebensrhythmus auszubrechen?

Ich bin nicht sicher. Manchmal fühle ich mich, als wär ich in ein tiefes Schlammloch geraten und müsste, mit Händen und Armen nach einem festen Halt suchend, wieder rauskommen. Es kann durchaus sein, dass ich schon in zwei Wochen wieder nach Hause fliege.

Aber wahrscheinlicher ist, dass ich hier bleibe bis Weihnachten und dann am 10.1. wieder zurück nach Kairo fliege. Kommt auch darauf an, ob mir die Schule eine klare Gehaltsabrechnung gibt oder nicht.

Dass man bei einer Deutschen Auslandsschule überhaupt so etwas *verlangen* muss, lässt schon tief blicken.

Die kommissarischen Schulleiter sind vielleicht schon ägyptisiert.

Wenn ich hier Zeitungen online lese oder die Tagesschau im Internet sehe, kommt mir das alles ganz unwirklich vor. Das betrifft mich nicht, das ist aus einer anderen Welt. Gut so! Ich muss mir politisches Engagement endlich abgewöhnen. Wie auch immer: Deutschland von außen gesehn ist doppelt so schön. Nächsten Sommer mach ich wieder eine Wanderung durch Hessen. Was für ein wunderbares Land! Kein Wunder, dass jeder dorthin will.

...

Ach, jetzt ein Bier in der Faustburg, wie wär das schön ... Hier bekommt man unser Nationalgetränk nur mit Schwierigkeiten.

Mit uhuhertzlichen Grüßen
Knappe 388 (Albrecht)
